

Regierungsrat gegen Bahnhofprovisorien

Der Regierungsrat will keinen Hinketakt im Tösstal als Übergangslösung. Vor allem will er keine Provisorien auf dem Bahnhof Wald.

Ein Hinketakt auf der Tösstallinie und der Viertelstundentakt von S5 und S15 auf der Glattallinie würden Rüti «akzeptable» Anschlüsse an das übrige S-Bahn-Netz bringen – so sehen es die Kantonsräte Peter Weber (Wald), Karin Maeder-Zuberbühler (Rüti) und Patrick Hächler (Gossau). Mit dem einen Zug würde die Umsteigezeit drei, mit dem anderen acht Minuten betragen.

Diese Massnahme sei als Übergangslösung bis zur Einführung des exakten Halbstundentaktes hinnehmbar, finden sie. Allerdings dürften für Wald keine Investitionen vorgesehen werden, die später nicht mehr benötigt würden.

«Hinketakt ist nicht sinnvoll»

Die Kantonsräte wollten in einer Anfrage an den Regierungsrat wissen, ob der Regierungsrat bereit sei, sich dafür einzusetzen, dass für den Bahnhof Wald rasche und günstige Lösungen eingeführt werden, um den Hinketakt zu ermöglichen. In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat allerdings, dass er die vorübergehende Einführung eines Hinketakts bis zur vierten Teilergänzung der Zürcher S-Bahn nicht für sinnvoll hält. Mit dieser Teilergänzungen sollen die bestehenden und absehbaren Kapazitätsengpässe auf dem S-Bahn-Netz behoben und neue Direktverbindungen geschaffen werden. Der Hinketakt als Übergangslösung bis zur Einführung des festen Halbstundentaktes sei zwar möglich, bereite aber wegen der Zugkreuzungen Probleme.

Im Gegensatz zur heutigen Lösung und zur Lösung im Rahmen der Teilergänzung würden in Wald gleich zwei Gleise mit Zügen belegt. Bei einem ebenen Zugang könnte man nur durch ein Überschreiten des Gleises 2 zur schmalen und nicht mehr konformen Einstiegsrampe beim Gleis 3 gelangen. Laut Regierungsrat können die SBB eine solche Lösung mit einer Nutzungsänderung gegenüber dem heutigen Zustand aufgrund der Erfahrungen bei anderen Projekten nicht bewilligen.

Im Gegensatz zur heutigen Lösung und zur Lösung im Rahmen der Teilergänzung würden in Wald gleich zwei Gleise mit Zügen belegt. Bei einem ebenen Zugang könnte man nur durch ein Überschreiten des Gleises 2 zur schmalen und nicht mehr konformen Einstiegsrampe beim Gleis 3 gelangen. Laut Regierungsrat können die SBB eine solche Lösung mit einer Nutzungsänderung gegenüber dem heutigen Zustand aufgrund der Erfahrungen bei anderen Projekten nicht bewilligen.

Halbstundentakt ab 2018

Das Gleiche gelte für einen ebenen Zugang nach der Umsetzung des Modernisierungskonzepts. Darum müsste am Gleis 3 ein neues Aussenperron mit entsprechender Infrastruktur erstellt werden, was mit einer Personenunterführung rund 10 Millionen Franken koste. Eine ebenerdige Erschliessung des neuen Aussenperrons mit einer Barriere sei zwar denkbar, eine Bewilligung sei aber fraglich. Ausserdem wäre ein neues Aussenperron für die Umsetzung der vierten Teilergänzung nicht nötig.

Laut Regierungsrat wird der integrale Halbstundentakt im Tösstal nach dem Umbau der einzelnen Bahnstationen etwa 2018 eingeführt. (heu)